

bpa | pressemitteilung

Düsseldorf, 01. Februar 2008 (Nr. 07/08)

Für ein Sterben in Würde

bpa-NRW startet Vorreiter-Weiterbildung „Projektwerkstatt Palliativpflege“

Erschütternde Vorfälle um die Schweizer Sterbehilfeorganisation „Dignitas“ und die Ankündigung ihres deutschen Ablegers, auch in Deutschland einen Suizid begleiten zu wollen, haben eine breite gesellschaftliche Diskussion um die so genannte „aktive Sterbehilfe“ ausgelöst. Diese lehnt der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. seit Jahren als problematisch ab. Vielmehr spricht der Verband sich dafür aus, das Sterben als eine letzte Phase des Lebens zu akzeptieren und Menschen bei ihren letzten Schritten zu begleiten. Mit gezielter Fortbildung soll unterstützt werden, dass gerade Heimbewohnern noch besser als bisher eine würdevoll gelebte und schmerzfreie letzte Lebensphase ermöglicht wird.

Gemeinsam mit der Bildungsakademie am Universitätsklinikum Essen und dem Palliativexperten Dr. Jochen Steurer hat die bpa-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen ein qualifizierendes Angebot für Altenpflegeeinrichtungen entwickelt. Die „Projektwerkstatt Palliativpflege“ unterstützt Häuser bei der Verbesserung von Hospizkultur und Palliativpflege, einem Fachgebiet, bei dem es um Schmerzlinde- rung geht.

Heutzutage sind Menschen beim Einzug in ein Heim durchschnittlich älter und kränker als früher. Die Bewohnerstruktur von Heimen hat sich dadurch stark verändert, ebenso wie die Bedürfnisse der hochbetagten oder schwerkranken Bewohner. Viele benötigen einen Ort, an dem sie sich bis zuletzt aufgehoben fühlen und nicht heilbare Leiden fachgerecht gelindert werden. Diesen Bedarf berücksichtigt das Vorreiterprojekt.

Durch die Teilnahme an der Projektwerkstatt können stationäre bpa-Mitgliedseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen ihre Kompetenz erweitern. Im Februar starten in Ostwestfalen, im Ruhrgebiet und im Rheinland drei Dutzend Häuser. Weitere folgen 2009.

„Das speziell zugeschnittene und zukunftsorientierte Projekt soll Pflegekräften in privaten Pflegeheimen erforderliches didaktisches und methodisches Fachwissen vermitteln. Im Mittelpunkt des Konzepts stehen die Bedürfnisse der Betroffenen, also der Bewohner und der Angehörigen. Ihnen wollen wir noch mehr als bisher ermöglichen, dass auch die letzten Tage erfüllt gelebt werden können“, erklärt Christof Beckmann, bpa-Landesvorsitzender in Nordrhein-Westfalen.

„Eine gute Begleitung insbesondere von schwerkranken, schwerstpflegebedürftige, aber auch an Demenz erkrankten Menschen ist ein Grundpfeiler jeder stationären Altenpflege von heute“, führt Projektmitbegründer Norbert Grote, Landesgeschäftsstellenleiter in Nordrhein-Westfalen, weiter aus. **„Selbstverständlich findet auch bisher in bpa-Pflegeheimen Sterbebegleitung statt, und dies in der Regel mit hoher Kompetenz und großem Sachverstand“**, erklärt er weiter. **„Aber gerade auf dem Gebiet der Palliativversorgung gibt es viele Fortschritte, die vermittelt werden müssen: Erkenntnisse im Bereich der Schmerzbehandlung, Symptomkontrolle, in der Organisation der Abläufe und in der Gesprächsführung in Krisensituationen haben sich weiterentwickelt. Dieses Mehr an Wissen für einen respektvollen Umgang und eine würdevolle Begleitung in der letzten Lebensphase - und im Sterben - stellen wir nun zur Verfügung.“**

**Bundesverband
privater Anbieter
sozialer Dienste e.V.**

Landesgeschäftsstelle
Nordrhein-Westfalen

Friedrichstraße 19
40 217 Düsseldorf

Telefon: (0 211) 31 13 93 0
Telefax: (0 211) 31 13 93 13

Nordrhein-Westfalen@bpa.de
www.bpa.de

bpa | pressemitteilung

Seite 2

Für Rückfragen: Norbert Grote, Landesbeauftragter, Leiter der Landesgeschäftsstelle, 0211 311393-0.